

Alles zu Montenegro



Fürstentzell. Montenegro, das kleine Balkanland, erhielten die Zuhörer eines Vortrags des Volksbildungswerks in der Portenkirche

vorgestellt. VBW-Vorsitzender Michael Gruber stellte den Referenten **Maximilian Wagner** vor, Jahrgang 1993, mit einem Bachelor in Südosteuropastudien. Wagner machte seine Zuhörer mit Geschichte, Natur, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik Montenegros bekannt.

Mit gerade mal 622 000 Einwohnern ist es der kleinste Staat des Balkans, multiethnisch mit Serben, Bosniern, Albanern und vielsprachig geprägt. Nach 1945 zu Jugoslawien gekommen, wurde es nach dessen Auflösung 2006 wieder ein eigener Staat. Die Landesnatur ist geprägt von verkehrsfeindlichen steilen Bergen, tiefen Schluchten. Wirtschaftlich ist es vom Tourismus abhängig. Wagner analysierte die politische Lage: Montenegro gelte zwar derzeit als aussichtsreicher Kandidat für einen EU-Beitritt. Doch die Verhandlungen stocken. Die Probleme seien vielschichtig. Vetterwirtschaft beginne bei der Staatsspitze. Die Korruption diene auch der Erhaltung der politischen Macht auf allen Ebenen mit massiver persönlicher Bereicherung. Schlecht bestellt sei es um die Pressefreiheit, Einher gehe das weitgehende Fehlen von Rechtssicherheit.

Dabei gebe es auch genug weitere Probleme mit schwacher Infrastruktur, Wasser und Energie sowie das Fehlen von Umweltbewusstsein. Hoffnung bringe da der sich bei der jüngeren Generation abzeichnende Wandel, schloss er. – as/Foto: Sagmeister

Neuhauser Kräutergarten erhielt kirchlichen Segen und wurde damit seiner Bestimmung übergeben

Von Markus Lindmeier

Neuhaus am Inn. Ein Garten soll eine Augenweide und damit auch Ausdruck von Schönheit und Freude sein, betonte Pfarrer Monsignore Dr. Hans Würdinger bei der Segnung des Neuhausener Kräutergartens. Ein Garten soll aber auch der Nutzung dienen, ergänzte der Geistliche. Mit einem Garten verband Würdinger auch Demut: „Wir sollen einen Garten nutzen, aber nicht ausnutzen.“

Zuvor freute sich Bürgermeister Stephan Dorn zur Segnung und Eröffnung des Kräutergartens über zahlreiche Gäste wie MdL Walter Taubeneder, die stellvertretende Landrätin und Bezirksrätin Cornelia Wasner-Sommer, den Vorsitzenden der Integrierten Ländlichen Entwicklung an Rott und Inn (ILE), Bürgermeister Andreas Jakob, 3. Bürgermeister Uwe Pischl, die Leiterin der Grundschule Neuhaus am Inn, Stefanie Schneider, den Vorsitzenden des Kreisverbandes für Gartenkultur und Landespflege Passau, Josef Hirschenauer, die Vorsitzenden vom Kulturförderverein Neuhaus am Inn, Dr. Josef Sommer und Erich Geiling, Altbürgermeister Josef Schifferer und die Initiatorin für die Errichtung des Kräutergartens, Diplom-Kräuterpädagogin Sonja Oberpeilsteiner.

„Diese Woche war für mich eine besondere Woche. Tagte doch das Preisgericht für die Gestaltung der Innlande und legte dabei die Wettbewerbsregeln fest und nun kann unweit der Innlande der neue Kräutergarten eingeweiht werden“, sagte der Bürgermeister. Bei der Innlande sprach Dorn von einem Mammutprojekt, bei dem es darum gehe, ein realisierbares Konzept zu finden.

Der Kräutergarten, der auf Eigeninitiative der Diplomkräuterpädagogin Sonja Oberpeilsteiner errichtet wurde, sei eine echte



Als Ehrengäste konnte Bürgermeister Stephan Dorn (rechts) bei der Einweihungsfeier des Kräutergartens besonders (v.l.) Bürgermeister und Vorsitzenden der ILE an Rott und Inn Andreas Jakob, die Diplomkräuterpädagogin und Initiatorin Sonja Oberpeilsteiner, Pfarrer Hans Würdinger, die stellvertretende Landrätin Cornelia Wasner-Sommer, 3. Bürgermeister Uwe Pischl, Gemeinderat Hans Oberpeilsteiner, den Vorsitzenden des Kreisverbandes für Gartenkultur und Landespflege Passau, Josef Hirschenauer, und MdL Walter Taubeneder willkommen heißen. – Foto: Lindmeier

Bereicherung für die Gemeinde, betonte Dorn. Als wichtig erachtete es Dorn, dass es für diesen Kräutergarten auch ein Konzept für dessen Nutzung durch die Schule und durch die Vereine gebe.

Es war früher sicherlich die Sorge für die Kranken bzw. die Sorge um die Gesundheit der Menschen, die Grund dafür waren, dass vor allem in den Klöstern Kräutergärten entstanden sind. Man nutzte hier die Heilkräfte der Natur, insbesondere die der Kräuter und hielt dieses Wissen auch in Büchern fest. Aus dieser christlichen Tradition heraus entstanden später eben viele Kräutergärten, sagte Dorn.

Neuhaus sei mit dem Kräutergarten ein Stück reicher geworden, stellte Walter Taubeneder fest. Wenn man an Kräuter denke, verbinde man damit unweigerlich die Gesundheit. Und die Gesundheit sei schließlich das Wichtigste, das uns gerade in der Zeit der Coronapandemie einmal mehr vor Augen geführt wurde. Die Grüße von Landrat Raimund Kneidinger überbrachte Cornelia Wasner-Sommer. „Ich bin stolz darauf, was hier in meiner Gemeinde und auf Eigeninitiative von Sonja Oberpeilsteiner geschaffen wurde“, betonte sie. Auch sei hoh in ihren Worten die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements

hervor. Die Kräuter seien ja zwischenzeitlich auch zu Topf- und Balkonpflanzen geworden, stellte sie fest. Dies unterstreiche einmal mehr die Bedeutung von Heil-, Küchen- oder Würzkräutern. „Wir freuen uns über den herrlich gestalteten Platz, an dem man sich auch viele Anregungen holen kann“, merkte sie an.

Kräuterpädagogin Sonja Oberpeilsteiner stellte „ihren“ Kräutergarten vor. Bei der Anlage habe sie, wie sie erklärte, Wert auf heimische Kräuter gelegt. Diese gliedern sich in Wildkräuter, wie Beifuß oder Habichtskräuter, und Gewürzkräuter wie Schnittlauch oder Zitronenmelisse. Eingefrie-

det ist das Areal mit Akazien-Rundhölzern, um die eine Blumenwiese eingesät wurde. Bei der Kräutergartenanlage haben die Bauhofsarbeiter kräftig mitgeholfen, bei denen sie sich bedankte. Von ihrem Vater Hans Oberpeilsteiner wurden die Schilder gefertigt, die Informationen über die jeweiligen Kräuter liefern. Die aufgestellten Ruhebänke aus Eichenholz laden bei einem Rundgang zum Verweilen ein. Eine besondere Attraktion im Kräutergarten ist der aus Weidenästen geflochtene Pavillon. An der unteren Seite rundet zum Sportgelände hin ein großer Granittrog das Gelände um den Kräutergarten ab.

Forum startet mit Politik-Einblicken

Programm-Wiederbeginn nach Corona – Vortrag von Altlandrat Meyer am 30. Juni

Von Bernhard Brunner

Fürstentzell. Allgemeines Aufatmen herrscht nach den Corona-Lockerungen auch beim Forum Cella Principum, Trägerverein der Portenkirche in Fürstentzell, die sich im weiten Umkreis längst einen Namen als kleines, feines Kulturzentrum gemacht hat. „Wir wollen entsprechend hochkarätig weitermachen“, betont der erste Vorsitzende und Fürstentzeller Ehrenbürger Walter Berchtold unter Hinweis auf die nächste Auflage der vielbeachteten Vortragsreihe „Unterm Brennglas!“, zugleich Neustart des Veranstaltungsprogramms. Der Passauer Altlandrat Franz Meyer wird Einblicke in sein bewegtes Leben als Kommunal- und Landespolitiker gewähren.

„Politik in schwierigem Fahrwasser. Zwischen Flüchtlingswelle, Klimawandel und Corona-Pandemie“ lautet der vielversprechende Titel der Veranstaltung am Mittwoch, 30. Juni, abends mit dem äußerst beliebten und volknahen Landrat a.D., der die Geschichte des Passauer Landes über Jahrzehnte im Kreistag und von 2008 bis 2020 an der Spitze dieses Gremiums geleitet hat. Zuvor vertrat Franz Meyer seit 1990 als Mitglied des Bayerischen Landtags die Interessen seiner Heimatregion im Münchner Maximilianum. Von 2003 bis 2007 wirkte er zudem als Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen. Bis dato gehört Meyer dem Parteivorstand der CSU an. Darüber hinaus ist er in zahlreichen Ehrenämtern aktiv.

Der Vorstand des Forums Cella Principum zeigt sich hochofrend darüber, den politischen Hochkaräter als Referenten gewonnen zu haben, gilt er doch als bislang ein-



Als äußeres Zeichen für den schwungvollen Neustart des kulturellen Programms beim Forum Cella Principum weht eine neue Europa-Fahne vor dem Eingang zur Portenkirche. – Foto: Brunner

ziges Ehrenmitglied des 1997 auf Initiative Walter Berchtolds gegründeten Vereins. „Wir sind sehr stolz darauf“, bekundet der Vorsitzende, der vor allem die exzellenten Beziehungen Franz Meyers zu wichtigen Gremien und Institutionen – allen voran dem Finanzministerium des Freistaats Bayern – hervorhebt, aber auch dessen menschliche Qualitäten rühmt. „Ich habe Franz Meyer als einen Mann und Politiker erlebt, der zu

seinem Wort steht“, so Berchtold. „Das Thema ‚Politik in schwierigem Fahrwasser‘ ist eigentlich der ideale Start“, hebt Prof. Dr. Dr. Johann Bernhard Haversath mit Blick auf die inzwischen erreichte Eindämmung der Corona-Pandemie in Europa hervor. Der Kurator der Vortragsreihe „Unterm Brennglas!“, zugleich Beiratsmitglied im Forum, kann bereits mit weiteren hochkarätig besetzten Folgen aufwarten. Beispielsweise wird Ina Voshage von der philosophischen Fakultät der Universität Passau am Mittwoch, 7. Juli, zu Gast sein. Ihr Thema lautet: „No Worries? No Way! Australiens Umgang mit internationalen Bootsflüchtlingen“. Bis in den Winter hinein seien alle Termine fix gebucht mit sehr renommierten Akteuren, so Haversath.

Dem guten Ruf des Forums Cella Principum verdanken es die Organisatoren, dass interessante Referenten regelmäßig von sich aus an den Verein mit dem Wunsch herantreten, in der Portenkirche auftreten zu dürfen. Ein großes Plus ist dabei die frisch überarbeitete Homepage mit einer übersichtlichen Programm-Vorschau, die bereits zigtausendfach angeklickt worden ist, wie Walter Berchtold berichtet.

Auch nach außen hin setzen die Verantwortlichen ein deutliches Zeichen, dass es nach den Covid-19-Lockdowns einen Neustart voller Elan und Kreativität gibt. Das Forum hat eigens eine neue Europa-Fahne beschafft, die vor dem Eingang zur Portenkirche gehisst ist. „Wir legen wieder los“, verkündet Walter Berchtold, der an das letzte Glanzlicht vor der coronabedingten Schließung erinnert – einen mitreißenden Abend mit dem Politikwissenschaftler und Parteienforscher Prof. Dr. Heinrich Oberreuter aus

Passau. Nach einer ganzen Serie Absagen, die der Pandemie geschuldet waren, hofft das Forum Cella Principum, nun bald auch die von öffentlichen und privaten Sponsoren ermöglichte Veranstaltungsreihe „Meisterkonzerte“ mit Oliver Lakota als musikalischem Leiter fortsetzen zu können. Seit Dezember 2020 dauerte die Zwangspause an, während der das treue Publikum auf gewohnte und liebevoll gewonnene Gastspiele internationaler Künstler verzichten musste.

Informationen zum Programm sind unter www.donaufestival.de im Internet abrufbar.

TERMINE

- „Unterm Brennglas!“
- 30. Juni:** Franz Meyer, „Politik in schwierigem Fahrwasser. Zwischen Flüchtlingswelle, Klimawandel und Corona-Pandemie.“
- 7. Juli:** Ina Voshage, „No Worries? No Way! Australiens Umgang mit internationalen Bootsflüchtlingen.“
- 21. Juli:** Günter Moosbauer, „Zwischen Donau und Inn. Ostbayern im Zeichen der römischen Herrschaft.“
- 22. September:** Wolfgang Reimann, Silke Schroth, „Die Wasserheilkunde des Johann Schroth. Vom schlesischen Nieder Lindewiese nach Bad Pilzweg.“
- 6. Oktober:** Herbert W. Wurster, „Die Juden in Ostbayern. Schicksale zwischen Integration und Diskriminierung, Verfolgung, Vernechtung.“
- 20. Oktober:** Jürgen Eichinger, „Der Natur eine Stimme geben. Aus der Arbeit eines Filmmachers.“
- 24. November:** Werner Gamerith, „This Land is Your Land, This Land is My Land...? Ethnische Fragmentierung in den USA.“

LAND UND LEUTE

Start-up dreht im Musterhaus

Ortenburg. Pionize ist ein junges Passauer Start-up mit einem Produkt für den digitalen Immobilienmarkt. Hinter der Idee stecken vier Passauer Studenten, die es sich zum Ziel gemacht haben, den Weg zum eigenen Smart Home „so einfach wie nie“ zu gestalten. Am 2. Juni hat das Start-up zusammen mit der PR-Clinic, einer Kooperation des Lehrstuhls für digitale & strategische Kommunikation an der Universität Passau sowie des Inn.Kubator Passau, in Ortenburg einen Imagefilm für ihre interaktive Plattform zur individuellen Zusammenstellung eines markenunabhängigen Smart Home Systems gedreht. Der Drehort, ein Musterhaus der Sonnenleiner Holzbauwerke, wurde zur Verfügung gestellt. „Wir sind sehr dankbar, dass wir hier in einem der Musterhäuser drehen konnten und freuen uns sehr über das Ergebnis“, sagt Maximilian Hauke, einer der vier Gründer. Die Ergebnisse der Dreharbeiten werden voraussichtlich Ende Juni/ Anfang Juli zu sehen sein. – red/Foto: PNP



Wanderung mit Weitblick



Haarbach. Da das Wetter passte und die Corona-Zahlen erfreulich niedrig waren, unternahm die Jugend des DAV Raining eine kurzweilige Wanderung in der Gegend um Neuschönau. Zehn Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren hatten sich dazu angemeldet. Die Teilnehmer führen zum Parkplatz Sagwassersäge ganz in der Nähe des Tierfreigeheges in Neuschönau. Die Teilnehmer waren sich einig, dass sie die Ganztagestour bestreiten wollten. Und so ging es zum Tummelplatz, zum Großalmeyerschloss (1196 Meter) und zur urigen Steinbachklause. Am künstlichen See, der an der Klause für die Holztrift angelegt wurde, gab es wieder eine längere Pause. Dann ging's zum Felswandergebiet. Gegen 16 Uhr konnten die Kinder zurück an der Sagwassersäge stolz auf sich sein: Sie hatten gut 13 Kilometer und über 500 Höhenmeter in bester Laune zurückgelegt und erhielten den wohlverdienten Stempel für ihren JDAV-Sammelpass. – red/Foto: PNP